



FFH-ALBUM

FFH-Gebiet Bienwaldschwemmfächer II Lebensraum Gewässer und Feuchtwälder

FFH **6914-301** – Aktualisierungsdurchgang 2018



(M. Kitt)

FFH-ALBUM

Bienwaldschwemmfächer II

Lebensraum Gewässer und Feuchtwälder

Der westliche Teil des Bienwaldes – auch nasser Bienwald genannt – zeichnet sich durch flächige, stauende Tonschichten im Untergrund aus. Entsprechend seinem oft nur um wenige Dezimeter variierenden Relief sind unzählige nasse Senken entstanden, die mehr oder weniger dauerhaft von Wasser überstaut werden. In diesen Bereichen haben sich unterschiedlichste Gewässer mit Übergängen zu nassem Laubwald ausgebildet. Gespeist wird dieser oberste Stauwasserhorizont ausschließlich von Niederschlägen, Zuflüsse von Außen sind nicht vorhanden. Uralte Seitenarme der eiszeitlichen Lauter führen heute das Wasser in teils naturnahen und sommertrockenen Bächen ab. Da weite Teile des Bienwaldes nie abgeholzt waren, spricht man auch von einem „urständigen“ Wald.

Entwicklung des Gebiets im Zeitraum der Biotopbetreuung (Überblick)

FFH-Ausweisung:	2004
Biotopbetreuung seit:	1998
Entwicklungsziel:	Stark altersstrukturierte, totholzreiche, wechsellasse Laubwälder aus Eiche, Erle, Ulme, Hainbuche und teils Esche; mosaikartig eingestreut finden sich periodische bis permanente Stillgewässer, stellenweise mit offenen Kleinseggenrieden; naturnahe Bachläufe
Zustand (früher):	Insbesondere größere Stillgewässer waren stark beschattet und durch Laubeinfall in Verlandung begriffen; Kleinseggenriede unterlagen der Verbuschung; anthropogen beeinflusste Gewässer weisen naturferne Ufer auf; stellenweise finden sich naturferne Waldbestände
Bisherige Maßnahmen:	Auflichtung der Ufer kleiner bis größerer Stillgewässer unterschiedlichster Wasserführung; Nachpflege der Ufer; Pflege eines Braunseggenriedes; Reaktivierung verlandeter Gewässer; Sicherung von Altbäumen im Bestand durch das „NGP Bienwald“ und die Forstverwaltung; Maßnahmen zur Vernässung von Sumpfwäldern (Verschluss von alten Entwässerungsgräben) durch das „NGP Bienwald“
mittelfristige Entwicklungsmaßnahmen und Planungen:	In Zusammenarbeit mit „NGP Bienwald“ und Forstamt wird die Entwicklung naturnaher Laubwaldbestände angestrebt; Umbau naturferner Waldbereiche in Eichen-Hainbuchenwald, Erlen-Bruchwald und Erlen-Sumpfwald; Lichtstellung von Stillgewässern; naturnahe Umgestaltung der Ufer künstlicher Gewässer; Rückbau oder Verschluss alter Entwässerungsgräben; Initiierung natürlicher Laufentwicklung auf beeinträchtigten Bachabschnitten



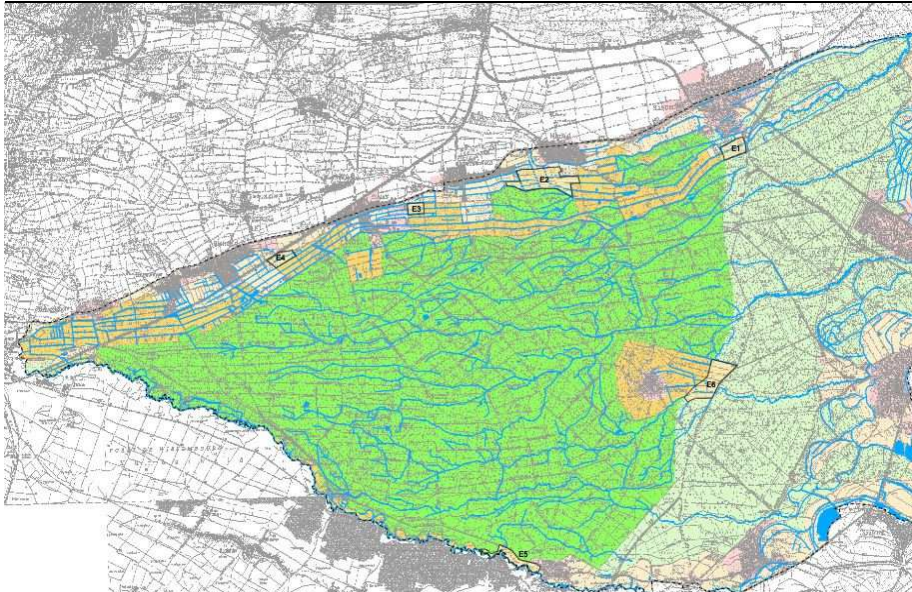
Ihr Biotopbetreuer im
Landkreis Germersheim

Dipl. Biol. Matthias Kitt
Tel.: 07275 - 914175
mailto: mkitt@t-online.de

Impressum

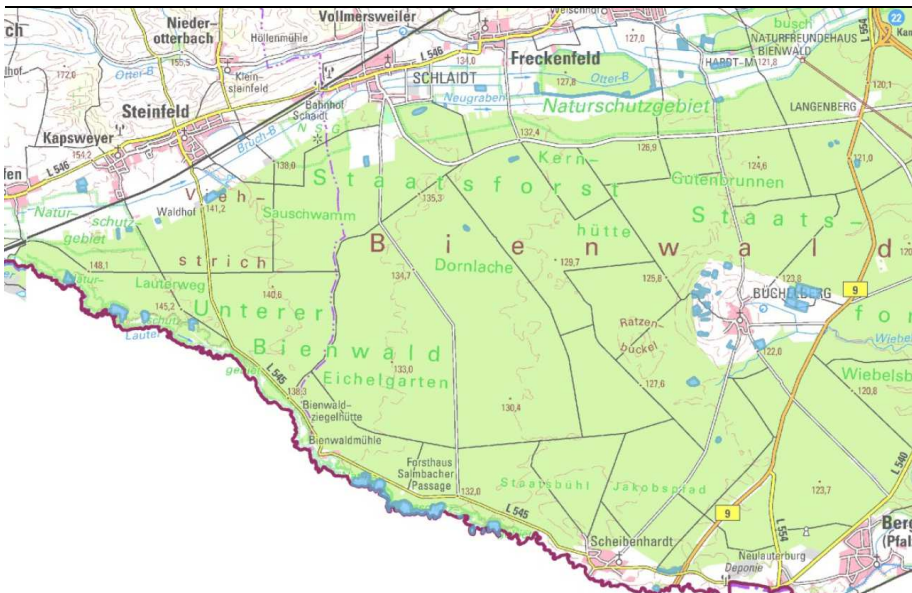
Landesamt für Umwelt, Rheinland-Pfalz
Kaiser-Friedrich-Str.7
55116 Mainz
www.lfu.rlp.de

Fotos: Matthias Kitt, Christian Wettstein (†)
Titelfoto: Bruchwald in der Abteilung „Rennel“
Text: Matthias Kitt
Stand: März 2019; Aktualisierungsdurchgang 2018



Der Bienwaldschwemmächer mit seinem stark verzweigtem Gewässernetz; dunkelgrün das Kerngebiet des Naturschutzgroßprojektes, das gleichzeitig den nassen Bienwald abbildet

© Pflege- und Entwicklungsplan Naturschutzgroßprojekt Bienwald



Der nasse Bienwald mit den blau eingezeichneten Maßnahmenflächen der Biotopbetreuung; Nördlich die Bruchbach-Otterbachniederung, südlich die Lauterbachniederung

© LANIS RLP <2019>
© GeoBasis-DE / LVermGeoRP <2019>



Luftbild des „Lettenlochs“, einer künstlich entstandenen, alten Tongrube; im Südosten befindet sich eine Flachwasserzone, im Nordwesten ein Kleinseggenried

© LANIS RLP <2019>
© GeoBasis-DE / LVermGeoRP <2019>

Tümpelkomplex in den „Waldäckern“ bei Schaidt zu Beginn der Freistellungsmaßnahme; Dichte Gehölze rund um das Gewässer werden beseitigt

Blick nach Süden

8.11.2014

(M. Kitt)



Die Gehölze um den Tümpelkomplex sind beseitigt, die Wurzelstöcke mittels Forstmulcher gefräst

Blick nach Süden

3.12.2014

(M. Kitt)



Das Innere der Tümpelanlage in den „Waldäckern“; Unterschiedlich strukturierte Tümpel wechseln mit Sand- und Schlamm-bänken ab

Blick nach Süden

12.11.2014

(M. Kitt)





Im Bereich einer Waldwiese in der Abteilung „Salzlache“ bei Schaidt wurde durch das NGP Bienwald ein Weiher neu angelegt

Blick nach Osten

15.10.2012

(M. Kitt)



Der Weiher nach seiner Fertigstellung

Blick nach Osten

17.10.2012

(M. Kitt)



Der Weiher in der „Salzlache“ ca. 3 Jahre später; es hat sich eine artenreiche Ufervegetation entwickelt und das Gewässer ist Lebensraum für zahlreiche seltene Arten; die Ufer müssen regelmäßig gepflegt werden

Blick nach Osten

13.7.2015

(M. Kitt)

In der Abteilung „Im Tiergarten“ bei Minfeld wurden die Ufer eines wertvollen Feuchtbiotops freigestellt; auf der Südseite wurden große Douglasien entnommen, um eine bessere Belichtung herzustellen; das Gewässer ist Laichhabitat des Kamm-Molchs; die Wasserfederbestände sind stark angewachsen

Blick nach Osten

11.4.2019

(M. Kitt)



In der Abteilung „Salzleck“ wurde rund um den dortigen Tümpel der Waldbestand stark aufgelichtet; jährlich werden die Stockauschläge beseitigt, um ein erneutes Zuwachsen zu verhindern

Blick nach Süden

14.12.2016

(M. Kitt)



In der Abteilung „Alter Schlag“ wurde ein alter Panzergraben an einem Westwallbunker freigestellt; eine Vertiefung wäre vorteilhaft, ist aber aufgrund möglicher Kampfmittelreste fraglich

Blick nach Südwesten

12.12.2016

(M. Kitt)





Tongrube „Im Lettenloch“ mit Blick über das südöstliche Flachufer zum Nordwestufer; im Hintergrund findet sich dort ein Kleinseggenried

Blick nach Südwesten

8.10.2012

(M. Kitt)



Die sog. Hardteneck-Schlute in der Abt. „Losemaus“ mit ausgedehntem Rispen-Seggenried; Fortschreitende Verlandung hat den ehemaligen Moorfroschbiotop entwertet und die Art ist seit langem verschollen

Blick nach Westen

21.8.2017

(M. Kitt)



Am Ostende der Schlute wurden verschlammte Bereiche vertieft, wobei Bestände der Rispen-Segge und der Wasserfeder geschont wurden

Blick nach Westen

21.8.2017

(M. Kitt)

Das östliche Ende der Schlute nach Fertigstellung



Blick nach Westen

17.10.2017

(M. Kitt)

Auf den neu entstandenen Schlamm­bänken der Hardteneck-Schlute hat sich inzwischen die Wasserfeder wieder angesiedelt



8.10.2018

(M. Kitt)



Bruchwald in der Abt. „Brand“; die Fläche entwässert über einen Graben ins Aschbachsystem; der Graben wird mit einer Schwelle aus Holzstämmen verschlossen

Blick nach Westen

31.3.2017

(M. Kitt)

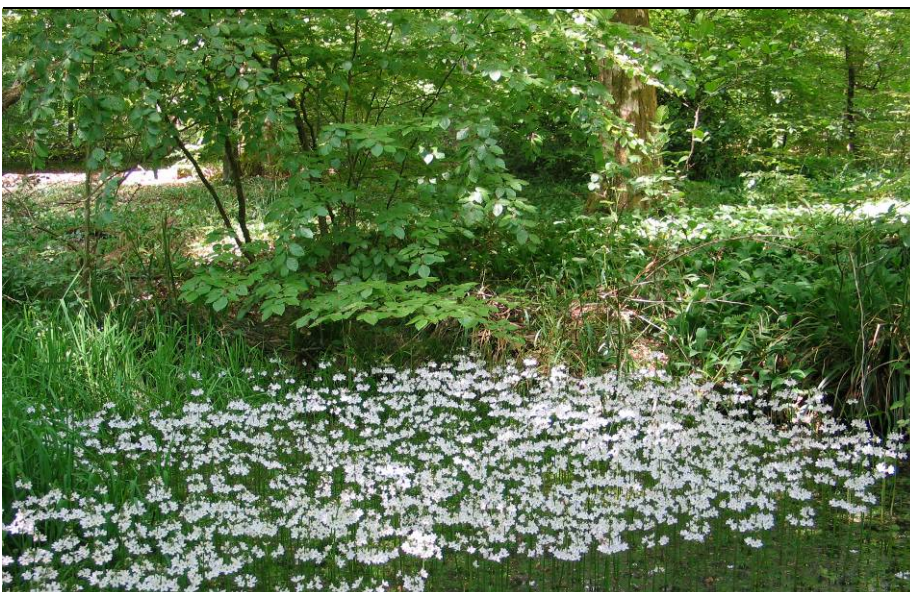


Abt. „Brüchel“ am Heilbach; alte Schlingen des Heilbachs haben sich zu Sumpfstandorten entwickelt

Blick nach Osten

27.3.2017

(M. Kitt)



Bestände der Wasserfeder (*Hottonia palustris*) im Tümpel im „Tiergarten“

(C. Wettstein)

Im Bereich „Tiergarten“ werden jährlich Amphibienzäune an der K 16 errichtet und von ehrenamtlichen Helfern abgesammelt; regelmäßig ist dort der Kamm-Molch (*Triturus cristatus*) zu finden



(M. Kitt)

Das neu angelegte Gewässer in der „Salzlache“ war bereits nach 3 Jahren von dem seltenen Kleinen Blaupfeil (*Orthetrum coerulescens*) besiedelt



10.8.2015

(M. Kitt)

An den Flachufern der Tongrube „Im Lettenloch“ war in Folge der Freistellungsarbeiten schon bald (im Jahr 2013) die Zierliche Moosjungfer (*Leucorhina caudalis*) zu finden



(M. Kitt)

Biotoptypische und seltene Arten**Pflanzenarten:**

- Wasserfeder (*Hottonia palustris*)
- Rispen-Segge (*Carex paniculata*)
- Pendel-Segge (*Carex pendula*)
- Wasser-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*)
- Lungenkraut (*Pulmonaria* sp.)
- Großer Wasserfenchel (*Oenanthe aquatica*)
- Königsfarn (*Osmunda regalis*)
- Wolfs-Eisenhut (*Aconitum vulparia*)
- Wald-Gelbstern (*Gagea lutea*)
- Sumpf-Lappenfarn (*Thelypteris palustris*)

Tierarten:

- Zierliche Moosjungfer (*Leucorhina caudalis*)
- Kleiner Blaupfeil (*Orthetrum coerulescens*)
- Schwarze Heidelibelle (*Sympetrum danae*)
- Gefleckte Heidelibelle (*Sympetrum flaveolum*)
- Kamm-Molch (*Triturus cristatus*)
- Springfrosch (*Rana dalmatina*)
- Ringelnatter (*Natrix natrix*)
- Schwarzbauch (*Dytiscus semisulcatus*)
- Moosblasenschnecke (*Aplexa hypnorum*)
- Gelippte Tellerschnecke (*Anisus spirorbis*)
- Feenkrebs (*Siphonophanus grubei*)

Anmerkungen:**Spezialliteratur zum Gebiet:**

KITT, M. (2018): Die Laufkäferfauna (Coleoptera: Carabidae) des Bienwaldschwemmfächers (Südpfalz). – Mitteilungen der POLLICHIA 99 (für 2017): 67 – 97. Bad Dürkheim.

Anmerkungen zum Aktualisierungsdurchgang

Der Aktualisierungsdurchgang wurde erstellt, da in den letzten Jahren zunehmend Natura 2000 Maßnahmen umgesetzt wurden. Dabei handelte es sich um Maßnahmen an periodischen bis permanenten Stillgewässern des Bienwaldes. Vornehmlich erfolgte eine starke Auflichtung des Gewässerumfelds mit dem Ziel, den Wasserkörper besser zu belichten und damit die Laichbedingungen für Amphibien zu verbessern. An verschiedenen Stellen wurden auch neue Gewässer durch das Naturschutzgroßprojekt Bienwald geschaffen. Ferner erfolgten seitens des Naturschutzgroßprojekts eine umfassende Kartierung der Sumpfwälder und die Erarbeitung von Maßnahmen zur weiteren Vernässung der vorhandenen Sumpfgewässer in Absprache mit der Forstverwaltung.

Der vorliegende Band des FFH-Albums „Bienwaldschwemmfächer II“ beinhaltet hauptsächlich Maßnahmen ab 2013 und ergänzt das bisherige Album.

DIE RHEINPFALZ; 7. März 2017

Die Rheinpfalz 7. März 2017

Bestes Wanderwetter

KREIS GERMERSHEIM: Bei Plusgraden und Regen machen sich Kröten, Frösche und Molche wieder auf den Weg zu Gewässern. An fünf Zäunen stehen freiwillige Helfer bereit, um den Amphibien sicher über die Straße zu helfen.



Der Rückweg geht deutlich schneller. Dann haben die Krötenweibchen auch nicht mehr so viel zu tragen.

FOTO: VAN

Springfrosch, Erdkröte, Grasfrosch, Bergmolch, Teichmolch, Fadenmolche: Die Weibchen dieser Arten sind jetzt wieder unterwegs zu ihren Laichplätzen. Damit sie dort auch ankommen, wurden an fünf Straßen im Landkreis wieder sogenannte Krötenzäune aufgebaut: Drei Naturführerinnen sammeln die Amphibien entlang der K16 zwischen Minfeld und Büchelberg auf. In der Nähe der Rülzheimer Dampfmüdel stehen örtliche Naturschützer mit Eimern bereit, zwischen Schwegenheim und Gommersheim ebenso. Dort wollen die Tiere zum sogenannten Mehlsee, zählt Matthias Kitt, Biotopbetreuer im Landkreis Germersheim, auf. Zwischen Jockgrim und Rheinabern haben die Amphibien den Teewensee im Visier. Hier sind private Helfer und Schüler im Einsatz.

An der K19 bei Hagenbach zwischen dem ehemaligen Sägewerk Betsch und der Einmündung Büchelberger Straße ist auf einer Länge von etwa 500 Metern ein zirka 40 Zentimeter hoher Zaun zu sehen. Dort sind seit 2002 während der Krötenwanderung jeden Morgen Schüler der Hainbuchenschule und Kindergartenkinder vor Ort. „Gerade wenn es nachts regnet und nicht zu kalt ist, sind Tiere

vom Forster für die Amphibienwanderung zu einer Zeit, die schließlich gab de Winter, in c schon Ende Jär zenwert waren ckenabschnitt! Tag gesammelt ler ist das „Im Exkursion“, se Beispiel, wenn einer warme Dann löst sic langsam aus Starre und regt Auf dem Rücken zwar alle wied nötigen aber k mehr, erläutere sind sie deutlichen haben di je nach Art- a weg auch kein dem Rücken. I dahin meist j Amphibien au deutiges Zeic beginnt: „We der Außensei sind, ist es Zeilen“, sagt Bec

Zur Sache: „Frühe Blüher“

Der Vorfrühling beginnt, wenn Haselnuss und Schneeglöckchen blühen. Das sagt die Gartenakademie Rheinland-Pfalz. Der Erstfrühling folgt, wenn Forsythien zu blühen beginnen und die Stachelbeere ihre Blätter öffnet. Mit Blühbeginn des Apfels und der Blattenfaltung an der Stieleiche wird es Vollfrühling.

Der Naturschutzbund Deutschland (Nabu) bitte um Mithilfe beim Monitoring der „Frühen Blüher“. Hinter-

grund der Ak Klimawandel wicklungen Blühperiode zen gesamt geht es wied den April, je Mai, Daten z Hintergrund listung aller finden sich ckerinfo/fru

7. März 2017

Wanderwetter

Wasser und Regen machen sich Kröten, Frösche zu Gewässern. An fünf Zäunen stehen freiwillige Helfer sicher über die Straße zu helfen.



Springfrosch, Erdkröte, Grasfrosch, Bergmolch, Teichmolch, Fadenmolche: Die Weibchen dieser Arten sind jetzt wieder unterwegs zu ihren Laichplätzen. Damit sie dort auch ankommen, wurden an fünf Straßen im Landkreis wieder sogenannte Krötenzäune aufgebaut: Drei Naturführerinnen sammeln die Amphibien entlang der K16 zwischen Minfeld und Büchelberg auf. In der Nähe der Rülzheimer Dampfnudel stehen örtliche Naturschützer mit Eimern bereit, zwischen Schwegenheim und Gommersheim ebenso. Dort wollen die Tiere zum sogenannten Mehelsee, zählt Matthias Kitt, Biotopbetreuer im Landkreis Germersheim, auf. Zwischen Jockgrim und Rheinzabern haben die Amphibien den Teewensee im Visier. Hier sind private Helfer und Schüler im Einsatz.

An der K19 bei Hagenbach zwischen dem ehemaligen Sägewerk Bertsch und der Einmündung Büchelberger Straße ist auf einer Länge von etwa 500 Metern ein zirka 40 Zentimeter hoher Zaun zu sehen. Dort sind seit 2002 während der Krötenwanderung jeden Morgen Schüler der Hainbuchenschule und Kindergartenkinder vor Ort. „Gerade wenn es nachts regnet und nicht zu kalt ist, sind Tiere viele unterwegs“, sagt Johannes Be-

cker vom Forstamt Bienwald.

Für die Amphibien gilt derzeit: Bestes Wanderwetter, und das auch noch zu einer Zeit, „zu der das jahreszeitlich auch hingehört“, sagt Becker. Schließlich gab es auch schon zu milde Winter, in denen die Wanderung schon Ende Januar begann. Ein Spitzenwert waren allein auf diesem Streckenabschnitt 500 Tiere, die an einem Tag gesammelt wurden. Für die Schüler ist das „immer wieder eine tolle Exkursion“, schwärmt Becker. Zum Beispiel, wenn ein kühler Frosch auf einer warmen Kinderhand sitzt: Dann löst sich der Wechselblüter langsam aus seiner kältebedingten Starre und regt sich.

Auf dem Rückweg müssen die Tiere zwar alle wieder über die Straßen, benötigen aber keine menschliche Hilfe mehr, erläutert Becker. Denn dann sind sie deutlich schneller. Die Weibchen haben den Laich abgelegt und – je nach Art – anders als auf dem Hinweg auch keine Männchen mehr auf dem Rücken. Da die Temperaturen bis dahin meist gestiegen sind, sind die Amphibien auch deutlich aktiver. Eindeutiges Zeichen, dass die Rückreise beginnt: „Wenn die ersten Tiere auf der Außenseite des Zaunes zu finden sind, ist es Zeit, ihn wieder hochzurollen“, sagt Becker. [mc]

Zur Sache: „Frühe Blüher“ gesucht

Der Vorfrühling beginnt, wenn Haselnuss und Schneeglöckchen blühen. Das sagt die Gartenakademie Rheinland-Pfalz. Der Erstfrühling folgt, wenn Forsythien zu blühen beginnen und die Stachelbeere ihre Blätter öffnet. Mit Blühbeginn des Apfels und der Blattpfaltung an der Stieleiche wird es Vollfrühling.

Der Naturschutzbund Deutschland (Nabu) bitte um Mithilfe beim Monitoring der „Frühen Blüher“. Hinter-

grund der Aktion: Im Hinblick auf den Klimawandel sollen Daten über Entwicklungen und Veränderungen der Blühperioden der heimischen Pflanzen gesammelt werden. Wie 2016 geht es wieder darum, ab sofort bis in den April, je nach Witterung in den Mai, Daten zu elf Pflanzen zu erheben. Hintergrundinformationen und Auflistung aller berücksichtigter Arten finden sich unter www.naturgucker.info/fruehe-bloeher. [fhp/dpa]

Warten die Krötenweibchen auch FOTO: VAN